

Open Source



Begreifen können wir am besten, was wir mit unseren Sinnen erfassen.

IMAGO/UTE GRABOWSKY

Hört mich Oma noch?

Viele Erwachsene haben noch nie einen Toten berührt. Wie sollten sie Kindern dann beibringen, wie man vom Leben Abschied nimmt

ANTJE MUTH

Ich bin Trauerbegleiterin.“ Schon der Moment Stille, der nun folgt, erzählt Bände. „Ach je, wie traurig! Wie hältst du das nur aus?“ So oder ähnlich lauten die Reaktionen, wenn ich sage, was ich beruflich mache. Mit dem Tod und den Abschieden ist das nämlich keine einfache Sache – es redet kaum jemand gern darüber. Alt, schwach und müde oder schwer krank sein und schließlich sterben, das gehört in unserem Kulturkreis selten noch ins Leben.

An Institutionen delegiert

Gestorben wird zumeist im Krankenhaus oder Pflegeheim. Man nimmt es kaum mehr wahr. Sterben und Tod werden dadurch immer abstrakter. Auf dieser Ebene kennen wir uns aus, sehen in jeder abendlichen Nachrichtensendung Tote, und im anschließenden Krimi liegt die Leiche schon im Schuppen. Wir kennen uns aus – theoretisch. Aber kommt uns der Tod zu nahe, delegieren wir an Institutionen: Krankenhaus, Palliativstation, Hospiz, Bestatter. Sie werden schließlich dafür bezahlt, uns den Tod vom Hals zu halten, und wir müssen uns

nicht zu sehr mit ihm auseinanderzusetzen.

Wenn ein Mensch gestorben ist, geht es gerade im Krankenhaus routiniert voran: Das Bett wird für den nächsten Patienten gebraucht, die Abläufe sind im Todesfall klar geregelt und werden gern zügig abgearbeitet. Auch die Bestatter wollen ihre Arbeit erledigen und können das ja ohnehin viel besser als wir. Meinen wir. Wen wundert's, dass von dieser Seite selten gefragt wird, ob Angehörige den Verstorbenen noch einmal sehen oder sich von ihm verabschieden wollen. So kommt es, dass viele Erwachsene noch nie einen toten Menschen in echt und aus der Nähe gesehen und erst recht nicht berührt haben. Wir behalten die Toten lieber in Erinnerung, wie wir sie aus guten Zeiten kennen.

Schade. Wir lassen uns damit nur zu gern die Chance aus der Hand nehmen, den Tod und damit den Abschied von dem uns nahen Menschen wirklich zu erleben und diesen Verlust besser annehmen zu können. Wenn nicht einmal wir Erwachsenen eine Ahnung davon haben, wie sich der Tod anfühlt, um wie viel schwerer muss es da Kindern fallen, das Unbegreifliche nur

ansatzweise zu begreifen? Denn begreifen können wir am besten – und das ist hinlänglich bekannt –, was wir mit unseren Sinnen erfassen: Sehen, Fühlen, Riechen, Hören. Welche besondere Atmosphäre erfüllt den Raum, in dem ein toter Mensch liegt? Wie still ist die Stille hier? Wie verändern sich die Gesichtszüge des Menschen, wenn er

normal reden – hört sie mich noch? Wie verabschiede ich mich von ihr?

Jedes Jahr sterben laut Statistischem Bundesamt in Deutschland etwa 900.000 Menschen. Fast immer sind da auch in irgendeiner Weise Kinder betroffen, denn die Gestorbenen sind Omas oder Opas, Onkel, Tanten, Nachbarn, Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen oder Erzieher,

Man kann den Tod eben nicht schönreden. Je nachdem, wie nah wir uns dem gestorbenen Menschen fühlen, ist dieser Verlust für uns existenziell verletzend, furchtbar traurig, er schmerzt sehr, wir sind untröstlich und empfinden das Schicksal als unfair. Besser wäre es, wenn die Kinder von klein auf lernen und erleben, dass Abschiede und auch der Tod zum Leben gehören. Hier können wir darauf vertrauen, dass Kinder durch Vorbilder lernen. Was sie sehen, imitieren sie, und gerade uns Erwachsenen eifern sie gerne nach.

Genau das sollten wir nutzen. Wie wir Großen mit dem Tod und mit Abschieden umgehen, prägt die Art und Weise, wie es unsere Kinder tun werden. Wenn wir eine für uns stimmige Meinung allgemein zum Kreislauf des Lebens und im Besonderen zu unserer persönlichen Vergangenheit gefunden haben, können wir sie mit unseren Kindern teilen. Das stärkt sie und immer wieder auch uns und gibt den Kindern einen Plan, wie sie später eigene Verluste bewältigen können. Dazu braucht es Ehrlichkeit mit den eigenen Gefühlen. Verstecken wir sie nicht; erst recht nicht vor unseren Kindern. Was wirkt unglaubwürdiger als Er-

wachsene, die nicht weinen, aber offensichtlich leiden und seltsam reagieren? Nicht-Trauern tut nicht gut, es kann sogar krank machen. Deshalb lasst uns bei Abschieden unsere Traurigkeit zeigen, unseren Schmerz und unsere Ratlosigkeit! Alles andere wäre unecht, und das spüren Kinder. Für einander da sein – bis zum Schluss –, das wollen auch Kinder. Trauen wir ihnen etwas zu und lassen sie teilhaben!

Mit welchem Kleid im Sarg

Es kann guttun, die Hände und das Gesicht der verstorbenen Oma noch einmal mit einem warmen Waschlappen abzureiben und sie danach mit ihrer Lieblingscreme zu massieren. Ganz sicher haben die Kinder eine Idee, in welcher Hose oder welchem Kleid die Oma im Sarg am schönsten aussieht. Vielleicht wollen sie ihr ein schönes Lied singen oder noch ein Bild malen und mit in den Sarg legen? Auf jeden Fall dürfen wir uns hier Zeit lassen. So viel Zeit, wie wir brauchen. Wenn wir das von Herzen wollen, finden wir auch Pfleger, Ärzte und Bestatter, die diese Ideen und Wünsche mittragen. Nutzen wir mit den Kindern diese wertvolle Zeit des Abschieds!

OPEN-SOURCE-INITIATIVE



Das ist ein Beitrag, der aus unserer Open-Source-Initiative entstanden ist. Mit Open Source gibt die Berliner Zeitung freien Autorinnen und Autoren sowie allen Interessierten die Möglichkeit, Texte mit inhaltlicher Relevanz und professionellen Qualitätsstandards anzubieten. Ausgewählte Beiträge werden veröffentlicht und honoriert.

gestorben ist? Wie fühlt sich seine Haut an?

Ermöglicht man einem Kind den Abschied von seiner gestorbenen Oma, dann würde es sich genau diese Fragen stellen. Und sicher noch einige ganz pragmatische und nur zu verständliche Fragen mehr: Darf ich mich zur Oma aufs Bett setzen, ihren toten Körper berühren, sie knuddeln oder küssen? Kann ich mit der toten Oma noch sprechen? Soll ich besser flüstern oder ganz

und ja, auch Geschwister, Mütter oder Väter oder Freunde aus der Schule oder der Kita. Der Tod ist präsenter, als man annehmen möchte. Wenn es so weit ist, ist es aber eigentlich schon zu spät für einfühlsames, aber doch sachliches Sprechen über das Sterben allgemein, über den unendlichen Kreislauf des Werdens und Vergehens in der Natur, für einen natürlichen Umgang mit dem Sterben. Dann trifft das Thema Tod die Kinder wie ein Holzhammer.

BERLINER ADRESSEN

Fischer
Malermeisterbetrieb GmbH
Kl. freundl. Ost-Malerfachb.
renov. preisv. v. A – Z, eig. Tap./Tepp.
Laminat, Möbelrücken & Entrümpeln,
10% Rabatt f. Senioren bei Leerwhg.
Mitglied der Maler- und Lackierergewerkschaft
Mainzer Straße 26 · 10247 Berlin
☎ (030) 290 480 80

TELEFONISCHE ANZEIGENNAHME: 030 2327-50

AN- UND VERKÄUFE

KAUFGESUCHE

Kaufe Ölgemälde, Münzen, Antiquität. Dr. Richter, 0170 5009959

Kaufe sehr gute Ostdeutsche Kunst. ☎ 0151 200 14 969

VERMISCHTES

DIENTLEISTUNGEN

zapf umzüge, 61061, www.zapf.de

FAMILIENANZEIGEN

Herzlichen Dank all denen, die an meinem 75.ten Geburtstag an mich gedacht haben! Bleibt gesund in unserer freiheitlich-demokratischen Unordnung! Roland Hemmo Biesdorf

Heinz Sielmann Stiftung

Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Helpfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Geben Sie eigene Werte weiter: mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung.

Ein kostenfreier Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 05527 914 419

www.sielmann-stiftung.de/testament

Erholen. Erleben. Erträumen.

Unsere Ziele für den Sommer: Thüringer Wald, Allgäu, Erzgebirge, Spreewald, Griechenland, Azoren und viele weitere!

LESERREISEN
Kostenfreies Info-Material: 030 – 23 27 66 33
www.berliner-zeitung.de/leserreisen
leserreisen@berliner-zeitung.de

Sommer-Reisen

Heil-, Bildungsstätte	alter Seemann (ugs.)		eh. US-Tennisprofi † (Arthur)	Fluss in Niedersachsen	dt. Normenzeichen (Abk.)	Gewebwasser-sucht (med.)	nachdenken, grübeln	Figur im zerbrochenen Krug	Norwegens Königin
jedoch, während	würdigen, auszeichnen		verschiedenes		Einheit des Lichtstroms	Vorname des Autors Andric			
Wohnzimmer	oberhalb von	nordfriesische Insel	Dokumentensammlungen	Wissen aneignen			blauschwarz	kleiner Trickfilmfernseh-drahe	
kleine Öffnung, Spalt				schwarzer Wasservogel	antikes Pferdagespann				französisch: Osten
Holzraummaß	math.: Winkel-funktion	argentinischer Staatsmann †	Altersruhegeld	männliches Wildschwein		nordam. See norddän. Kap			
chemisches Element				Fremdwortteil: richtig	nicht sauer oder bitter				
		steinzeitliche Wohnstätte	Stadt in Sibirien			Brett-fuge			
lateinisch: Luft	griechische Vorsilbe: Stern				Fluss im Süden Sibiriens	Auflösung des letzten Rätsels			
			Täuschung, Einbildung			E G A D A I S C H N U D E L D A E N I S C H N O S C A R T P I A M O O R E R B I Z E P S M G L Y R I K R C I N E G A L S F R O H H A A S D G E F A H R N S I M O N S O F A G O T I K R S E L E S R U N S T I E L H J A M E S E L A N M R A N D A L E I M A M E S P E			
Disney-Hirschkalb	Doppelzug beim Schach								
Rotation von Elektronen			Sohn des Juda im A.T.						

Heine 1032